

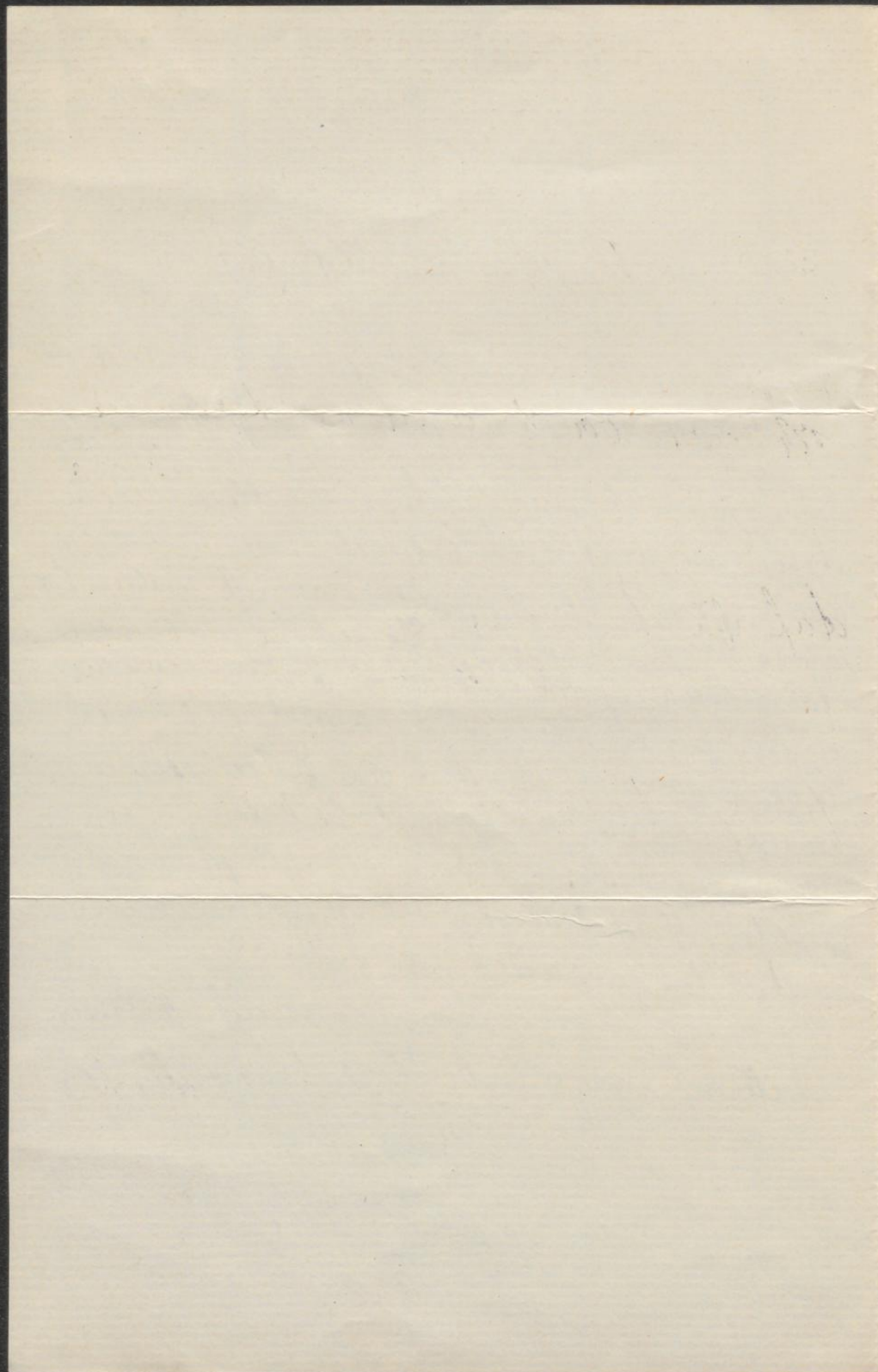
J. W. 21. 022

Venedig "Sandrotti" b. X. 76.

Hoheachtung, Herr Verfrath!

Es ist böse, wenn man nichts als leere Worte hört,
wie für so viel Wohlwollen, so viel Vertrauen
zu danken, wie Sie es hochgeachteten Herrn Verfrath
von zu Theil werden lassen. - Kostlose eheliche
Arbeit, kindliches Streben Tüchtiger zu leisten,
das Versprechen sich, mir die Lesezeit unerschöpf-
lich zu geben streifen. - Da Sie, die mir noch
für Fortleben geglaubt, will ich es nutzbringend als
möglich anzuwenden, es wird mit der un-
erwarteten werden, als ich nicht den schweren
Kampf mit der mörderischen Existenz zu
kämpfen habe, wie Sie jetzt der Fall war,
so dass ich oft dadurch in meinen Romanen
arbeiten gezwungen war. - Arbeiten
die irgend welchen Zweck, irgend welchen
Auftrag, hochgeachteten Herrn Verfrath, es

/.



wordt aan freude & Ehre sein kon zu
erfulden, so weit die nur in ansehn
Kreislau steht. - Denoch verlässt
ich von ca 8 Tagen nicht, denn
gehe ich über Verona nach Mantua.
Ich werde stets Kenntnis von meinem
Aufenthalt geben.
Nochmal, my dankent für Ihre Güte
& Freun Wthollen auch aufgeben
hochachtungsvoll

Ihr ergebent
Hubert Jauch

